

nen mit der neuen Herrschaft zu befreunden, und Alexander nahm zu dem Zwecke persische Kleidung und Sitte an. Dies verdroß viele Macedonier, und der greise Feldherr Parmenio ließ sich sogar zu offenen Untrieben verleiten. Als der König davon Kunde erhielt, gab er sofort Befehl, den Unzufriedenen hinzurichten. Weniger zu entschuldigen war eine andere Handlung, zu der ihn sein Mißtrauen hinriß. Bei einem festlichen Gelage tötete er Alitus, der ihm einst das Leben gerettet, mit eigener Hand, weil derselbe erklärt, Philipp sei größer als der Sohn.

(Zug an den Indus.) Im Jahre 327 erschienen Gesandte 327 zweier indischer Fürstin, die den macedonischen Helden zu einer Heerfahrt wider ihren mächtigen Nachbar, den König Porus, einluden. Alexander folgte dem Rufe, überschritt den Indus und rückte an den Hydaipeß, einen Nebenfluß desselben, vor. An jenseitigen Ufer hatte Porus eine beträchtliche Streitmacht mit 300 Elephanten und eben so viel Kriegswagen aufgestellt. Alexander ging auf Rähnen über den Fluß und errang nach achtstündigem Kampfe einen glorreichen Sieg. Porus selbst wurde gefangen genommen, aber, wie er gewünscht, königlich behandelt. Hierauf setzte Alexander seinen Marsch bis an den Hyphalis fort. Da erklärten seine Macedonier, nicht weiter ziehen zu wollen, und der König mußte sich zur Rückkehr entschließen, die indes nur unter unglücklichen Leiden und großen Verlusten bewerkstelligt werden konnte.

(Alexander's Ausgang.) Bald nach seiner Wiederkunft aus Judien starb Alexander's treuer Freund Hapästion, der ihn allein ganz verstanden und stets seinen Entwürfen rückhaltlos zugestimmt hatte. Des Königs Schmerz war grenzenlos; doch vermochte er ihn nicht völlig von seinen weitaussehenden Plänen abzuziehen. Babylon, wo er seinen Aufenthalt genommen, sollte die Hauptstadt seines Weltreiches werden, das er noch durch Arabien zu vergrößern gedachte. Aber die Erregung der letzten Zeit und die Anstrengungen vieler Jahre warfen ihn aufs Krankenlager, und nach wenigen Tagen verließ sein Geist die irdische Hülle. Sein 323 Leichnam wurde zu Alexandria in einem kunstvollen Grabdenkmal beigesetzt.

(Zersall des Reichs.) Da Alexander keine Anordnungen über die Nachfolge getroffen hatte, meinten seine Feldherrn das Gewonnene für sich in Besitz nehmen zu dürfen. Daraus entsprangen eine Reihe wilder Parteikämpfe, welche schließlich das Weltreich in mehrere selbständige Staaten spalteten. Die bedeutendsten derselben waren Macedonien, Syrien und Ägypten. Aber Ruhe und Friede lehrten auch jetzt nicht in die Länder des Ostens ein. Wiederholte Kriege schwächten die Kraft der neugebildeten Reiche, bis sie als reife Frucht den Römern in den Schoß fielen.